COMBONI-MISSIONARE

solidarisch

Freundesbrief, Frühjahr 2023

Liebe Freundinnen und Freunde!

Der Besuch von Papst Franziskus in der Demokratischen Republik Kongo und im Südsudan (31.01.-05.02.2023) hat für ein paar Tage die Augen der Weltöffentlichkeit auf diese beiden Länder gelenkt.
Der Ostkongo, eine an Bodenschätzen reiche Region, leidet seit Jahren unter Gewalt. Dem Südsudan machen Vertreibung, Hunger und Naturkatastrophen zum Brennpunkt einer der schwersten humanitären Krisen weltweit. Bei seiner dreitägigen „ökumenischen Pilgerreise für den Frieden“ in das jüngste Land der Erde wurde Papst Franziskus vom anglikanischen Erzbischof Welby und dem Moderator der presbyterianischen Kirche von Schottland, Iain Greenshields, begleitet.

Die Comboni-Missionare und der Südsudan
Die katholische Kirche hat im Südsudan „eine enorme Autorität“, so der apostolische Nuntius, Erzbischof Hubertus van Megen: “Das kommt vor allem auch daher, dass sie in all diesen Jahren des Konflikts und des Leidens nie geflüchtet, sondern immer dageblieben ist. Ich denke da vor allem an die Comboni-Missonare und -Missionarinnen, die im Land aktiv waren und noch immer sind – die haben die Leute nie alleine gelassen, und die Leute schätzen das sehr. Sie haben das nie vergessen.”

Bischof Christian Carlassare, ein Comboni-Missionar, ist mit zahlreichen Gläubigen fast 400 Kilometer zu Fuß von Rumbek nach Juba gepilgert, um den Papst zu sehen.

Bei einer Begegnung mit Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Seminaristen in der Kathedrale von Juba erinnerte der Papst auch an unseren Ordensgründer, den heiligen Daniel Comboni, “der ein großes Werk der Evangelisierung in diesem Land vollbrachte: Er [Comboni] sagte, dass der Missionar für Christus und für das Evangelium zu allem bereit sein muss und dass es mutiger und großherziger Seelen bedarf, die für Afrika leiden und sterben können.” Dafür gibt es bis heute beeindruckende Lebenszeugnisse. Eines davon ist der Mitbruder Christian Carlassare, Bischof von Rumbek. Vor seiner geplanten Bischofsweihe vor zwei Jahren ist auf ihn ein Attentat verübt worden. Er wurde mit mehreren Schüssen an den Beinen verletzt. Auf die Frage von Radio Horeb, wie er zu Vergebung und Vertrauen in die Menschen finden konnte, antwortete er: “Ich finde, dass Gewalt immer schwer zu begreifen und immer Unrecht ist. So gibt es keine wirkliche Erklärung für das, was damals geschehen ist. … Ich bin hier für alle. Für die Guten wie die Schlechten, ich bin hier frei von Bitterkeit und vor allem frei von Angst. …Dieses Vertrauen stützt sich auf den Herrn und auf das Gebet.”

Papst Franziskus nimmt Geschenke der einheimischen Gläubigen entgegen. Bischof Carlassare erklärt die Bedeutung der Stickereien.

Die Welt schaut gerade woanders hin
Organisationen klagen, dass es für Hilfsprojekte in den Konfliktregionen Afrikas zunehmend an Geld fehlt. Obwohl über Madagaskar, Mosambik und Malawi ein verheerender Tropensturm gezogen ist, scheinen das Erdbeben in der Türkei und Syrien sowie der Krieg in der Ukraine derzeit stärker wahrgenommen zu werden.
Die Comboni-Missionare sind in zahlreichen Ländern bei den Menschen vor Ort. Wir hier in Deutschland und Europa sind eingeladen, ihnen mit Gebet und Spenden zu helfen. Einige konkrete Projektvorschläge finden Sie in den beiden Innenseiten dieser Ausgabe von „solidarisch“. Als Comboni-Familie bedanken wir uns ganz herzlich für Ihre großzügige Unterstützung unserer Arbeit.

In Verbundenheit,
Ihre Comboni-Missionare

P. Markus Körber

Die Handwerkerschule von Carapira

Dynamo für eine gute Entwicklung in Mosambik

Bruder Manfred inmitten seiner "Mannschaft", mit der er in der Freizeit leidenschaftlich gerne Fußball spielt.

Bruder Manfred Bellinger ist im schwäbischen Wasseralfingen geboren. Er ist ein erfahrener Brudermissionar und hat schon in den 80iger und 90iger Jahren als Elektromeister in der Handwerkerschule Gilgil/Kenia junge Menschen ausgebildet. Nach einem engagierten Einsatz für Flüchtlinge in Deutschland und Österreich ist er jetzt bereits das zweite Mal in der Handwerkerschule Carapira in Mosambik tätig.

Mosambik ist ein Land mit einer langen Küste zum Pazifischen Ozean. Es gibt dort verschiedene Formen von großer Armut. Insbesondere die ländliche Gegend ist unterentwickelt und leidet unter der Abwanderung der Jugend in die größeren Städte des Landes.
Im Jahre 1964 wurde die Schule in Carapira von den Comboni-Missionaren gegründet. Während eines länger anhaltenden Bürgerkrieges 1977-1995 wurde sie verstaatlicht, ihre Leitung jedoch wurde den Comboni-Missionaren überlassen.

Längst gehören auch junge Frauen in Technischer Ausbildung zum gewohnten Bild der Handwerkerschule.

Nach dem Motto Daniel Combonis „Afrika durch Afrika retten" wurden hier von Anfang an die lokalen Leute gefördert und ausgebildet. Im Institut sind heute schon alle Lehrkräfte und die Direktion Mosambikaner.
Das Internat nimmt 200 Auszubildende auf. 40 davon sind Mädchen. Seit etwa fünf Jahren wurde die „Escola Industrial de Carapira" mit Unterricht und Ausbildung von der 8. bis zur 10. Klasse, zum „Instituto Tecnico Industrial de Carapira" erhoben mit Unterricht von der 11. bis zur 13. Klasse. Das Institut bleibt weiter spezialisiert für die Berufe Automechaniker und Schlosser, bzw. Metallbearbeiter. Im praktischen Bereich dienen die Werkstätten neben der Ausbildung auch für die Produktion von Stühlen, Schulbänken, Schulbetten, Tischen, und verschiedensten Mobilarien. Hier ermöglicht die angeschlossene Schreinerei ergänzende und qualitative Arbeiten zum Verkauf an andere Schulen, Institutionen, Universitäten, Organisationen und auch Privatkunden.

Das "Mensch-Ärgere-Dich-Nicht" -Spiel ist zum abendfüllenden Programm im Internat geworden.

Bruder Manfred schreibt: "Meine wichtigsten Aufgaben habe ich im „Instituto Tecnico Industrial de Carapira" als Hauptverantwortlicher und Vertreter der Comboni-Missionare, denen zuletzt die volle Verantwortung der Leitung des Institutes vom Staat übertragen wurde. In meinem erlernten Beruf als Elektriker in Industrie und Handwerk unterstütze ich auch den Unterricht in Elektrotechnik für die beiden ersten Klassen, wo man nach vorgegebenen Modulen in Theorie und Praxis unterrichtet.
Da wir das Niveau der Schule stets erhalten und verbessern müssen, sind wir weiter auf die Hilfe unserer Freunde angewiesen. Auch im Hinblick auf die Gründung eines neuen Kurses für Elektrotechnik und Industrieelektronik brauchen wir noch viele Mittel und planen zuversichtlich auf dieses nächste Ziel hin."

MEDIZINISCHE HILFE IM SUDAN

St. Mary Krankenhaus

Wunder in Khartum

Die St. Mary's Entbindungsklinik ist das einzige christliche Krankenhaus im Sudan. Es wird von Comboni-Schwestern geleitet. Hier werden Mütter aller Religionen und gesellschaftlicher Schichten liebevoll umsorgt. Etwa 30 % der Frauen erhalten je nach wirtschaftlicher Lage finanzielle Unterstützung. Jeden Tag kommen im Schnitt zehn Kinder zur Welt. Im Jahre 1997 ereignete sich ein Wunder an einer muslimischen Frau, das der Heiligsprechung Daniel Combonis, des ersten Bischofs von Khartum, den Weg ebnete.

Sr. Albertina kümmert sich um die Patientinnen.

GEBURTSRÄUME SIND DAS HERZSTÜCK

Sechs Comboni-Schwestern arbeiten in Vollzeit. Unterstützt werden sie von einem Team von etwa 150 Personen, in erster Linie Frauen. Die Geburtsräume sind das Herzstück der Klinik. Es gibt 29 stationäre Betten, zwei OP-Säle und drei Kreißsäle. Dazu kommen ein eigenes Labor, eine Ambulanz und eine Apotheke.

Untersuchung eines Neugeborenen.

AUF LEBEN UND TOD

Die Müttersterblichkeit im Land ist bis heute sehr hoch. Bei 100.000 Geburten sterben 295 Frauen. In Deutschland sind es sieben. Das liegt oft an mangelnder Hygiene oder schlechter medizinischer Versorgung. „Es geht hier jeden Tag um Leben und Tod! Wir brauchen moderne Ausrüstung und Medikamente, die im Sudan nicht produziert werden“, sagt eine Schwester.

Spenden-Stichwort: „Krankenhaus in Khartum“

NOTHILFE IN SÜDOSTAFRIKA

“Freddy” hinterlässt Spur der Verwüstung

Der Tropensturm „Freddy“ hat in Malawi, Madagaskar und Mosambik schwere Verwüstungen angerichtet. Mitte März fiel in Malawi in sechs Tagen so viel Regen wie normalerweise in sechs Monaten. Mehrere hundert Menschen starben. Tausende Häuser wurden zerstört. In der Erzdiözese Blantyre haben unsere Pfarreien in Lisungwi, Lirangwe und Lunzu enorme Schäden zu verzeichnen. Gebäude wurden zerstört und die Ernte in den Gärten von den heftigen Regenfällen weggespült.

Menschen werden aus den Wasserfluten über der eingestürzten Straße gerettet.

DRITTER WIRBELSTURM IN VIER JAHREN

Zehntausende Menschen sind ohne Obdach und brauchen jetzt schnellen Zugang zu Nahrung und sauberem Wasser. Durch die beiden Tropenstürme der vergangenen Jahre war die Lebensmittelversorgung im Land bereits sehr kritisch. Einige Wochen vor dem Wirbelsturm wurde Malawi von einer Cholera-Pandemie heimgesucht, bei der Tausende von Fällen auftraten und mehr als hundert Menschen ihr Leben verloren. Mit weiteren Cholerafällen muss gerechnet werden, da das Wasser überall steht und das Land nicht in der Lage ist, diese Situation selbst zu bewältigen.

Katastrophale Zerstörung überall, wo der Cyclon gewütet hat.

COMBONI-MISSIONARE BITTEN UM HILFE

Br. Gedeon schreibt aus Lunzu: „Wir bitten um Hilfe, um diese hungernden Menschen zu ernähren, die jeden Tag an unsere Türen klopfen. Viele von ihnen sind krank. Es gibt keine Unterkünfte für sie. Sie haben ihre Häuser und Gärten verloren und sind ihrem Schicksal überlassen. Wir versuchen, das Wenige, das wir haben, mit ihnen zu teilen, stoßen aber schnell an unsere Grenzen. Wir bitten um Ihre Hilfe im Namen des Herrn.“

Spenden-Stichwort: “Tropensturm Freddy”

INFORMATIONEN zu diesen und weiteren Bildungsprojekten, die wir unterstützen, finden Sie unter https://comboni.de/projekte-weltweit. Gerne senden wir Ihnen auch weitere Informationen zu.

Projektförderung

Einige der Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützt haben:

Hunger-Hilfe
in Uganda, Kenia, Südsudan, Eritrea, Äthiopien

Schulgebühren für Kinder aus armen Familien
in Uganda, Zentralafrika, Kenia, Äthiopien

Peru
Unterstützung von in Not geratenen Familien

Sudan
Stipendien für das Comboni College in Khartum

Uganda
Anschaffung von Regenwasser-Sammelbehälter für die Gemeinschaft der Marian Brothers

Südsudan
Medikamente für Mapuordit Hospital

Malawi
Beitrag zum Kauf eines geländetauglichen PKWs für Pastorale Arbeit

Zentralafrika
Renovierung und Ausstattung einer Bibliothek

Uganda / Kenia
Hilfe für interne Ausbildung einheimischer Ordensgemeinschaften

Jubiläen

60 Jahre Ewige Gelübde

Bruder Jakob Pezzei, Brixen (21.06.2023)

65 Jahre Priesterweihe

Pater Alois Eder, Ellwangen (29.06.2023)

60 Jahre Priesterweihe

Pater Josef Schmidpeter, Ellwangen (29.06.2023)
Pater Benno Singer, Südafrika (28.07.2023)
Pater Andreas Thorwarth, Bamberg (28.07.2023)

60 Jahre Ewige Gelübde

Bruder Eduard Nagler, Graz (29.06.2023)

50 Jahre Priesterweihe

Pater Paul Pezzei, Neumarkt (29.06.2023)

25 Jahre Priesterweihe

Pater Günther Hofmann, Nürnberg (04.07.2023)

25 Jahre Ewige Gelübde

Bruder Hans Eigner, Ellwangen (26.07.2023)

Comboni-Pater Giulio Albanese zum Leiter des Büros für Kommunikation der Diözese Rom ernannt

Zum neuen Kommunikationsdirektor und Leiter des Amtes für missionarische Zusammenarbeit zwischen den Kirchen wurde der italienische Comboni-Pater Giulio Albanese ernannt. Nach seiner Priesterweihe 1986 leitete er das New People Media Centre in Nairobi und gründete 1997 die Missionary Service News Agency, die später zur Missionary International Service News Agency (Misna) wurde. Er ist Träger zahlreicher journalistischer und literarischer Preise und hat mit zahlreichen Zeitungen zusammengearbeitet, unter anderem mit dem "Osservatore Romano".

Pater Giulio ist auch Autor mehrerer Essays zu den Themen Geopolitik, Journalismus und missionarische Theologie. Im Juli 2003 wurde ihm der Titel eines Großoffiziers der Italienischen Republik für journalistische Verdienste im Globalen Süden verliehen.

Mons. António Bogaio zum Weihbischof von Beira, Mosambik geweiht

Am 19. Februar 2023 wurde Comboni-Pater António Manuel Bogaio Constantino in Beira, Mosambik, zum Bischof geweiht. 1969 in Mosambik geboren studierte er nach dem Noviziat in Uganda an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom Theologie und wurde 2001 in Beira zum Priester geweiht. Danach folgte ein Studium in Journalismus in Madrid/Spanien. Er arbeitete bei der Zeitschrift Mundo Negro und war dann Direktor der Zeitschrift Vida Nova. Ab 2008 wurde er zu verschiedenen Aufgaben innerhalb der Gemeinschaft und auch an übergeordneter Stelle berufen.

Ihn seiner Ansprache bei der Bischofsweihe rief er den anwesenden Gläubigen zu: „Zählt auf mich, so wie ich auf euch zähle, aber jeder muss seine Verantwortung übernehmen". Zu seinen Mitbrüdern sagte er: „Ich bin jetzt Bischof, aber ich höre nicht auf, Comboni-Missionar zu sein".

Don Camillo's Weisheiten

Dem Tod so nah...

Ein Mann lag schweißgebadet in seinem Bett. Er fragte sich, ob er nur geträumt habe oder ob alles ganz real geschehen war?
Der Tod war plötzlich vor ihm gestanden und wollte ihn mit sich nehmen. Eindringlich bat der Mann darum, wenigstens noch ein paar Stunden am Leben gelassen zu werden!
»Warum sollte ich das tun?«, fragte der Tod. Da erklärte ihm der Mann: »Damit ich einigen Menschen noch sagen kann, wie sehr ich sie liebe!«
In den folgenden Stunden zeigte er vielen Menschen seine Liebe. Er verteilte aufrichtig seine Dankbarkeit und Wertschätzung und schloss mit einigen Menschen Frieden. Da er nicht wusste, wie viele Stunden ihm noch vergönnt waren, machte er sich dies zur Gewohnheit.
So lebte er noch viele Jahre – glücklicher und zufriedener als je zuvor!

HERAUSGEBER
Comboni-Missionare vom Herzen Jesu
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Missionsprokura Ellwangen
Postfach 1252 · 73472 Ellwangen
Telefon +49 7961 | 9055-22
prokurator@comboni.de · www.comboni.de

Comboni-Missionare Österreich
Autalerstraße 1 · A-8041 Graz St. Peter

Missionshaus Milland
Postfach 221 · I-39042 Brixen

Konten für Überweisungen in Europa:
IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15
SWIFT-BIC: OASPDE6AXXX

Redaktion: P. Markus Körber, Margit Hutter
Gestaltung: Christina Faber
Illustration: Stefan Kahlhammer; „Don Camillo"
Druck: Druckerei Opferkuch

MCCJ COMBONI-MISSIONARE